

in the body of the translator

© Joe Namy

Purple, Bodies in Translation – Part II of A Yellow Memory from the Yellow Age

Joe Namy

2017, 1-Kanal-Videoinstallation, Farbe, 15 Minuten, Englisch, Arabisch.

Kontakt: <http://www.olivetones.com>

Die Installation basiert auf zwei Texten, in denen der Vorgang des Übersetzens von Krieg und Widerstand diskutiert wird. Sie eröffnet den Zuschauer*innen übermittlelt durch Zeugenberichte einen immersiven Erfahrungs- und Reflexionsraum zur Durchdringung der Komplexität des Krieges in Syrien und im Irak. Das Bild zeigt nur eine Farbe: Purpur, projiziert auf eine reflektierende Leinwand, so dass die Spiegelung des Publikums mit dem untertitelten Text verschmilzt.

Lina Mounzers Aufsatz *War in Translation: Giving Voice to the Women of Syria* verwebt die Zeugenaussagen, die sie übersetzt, mit ihren eigenen Erfahrungen aus dem Bürgerkrieg im Libanon und mit der Frage, wie diese Einfluss auf die Art und Weise ausüben, in der sie die Berichte verarbeitet und verinnerlicht, um die Essenz der Worte herauszudestillieren.

Stefan Tarnowskis Aufsatz *Subtitling a Film* beschreibt die Feinheiten des Übersetzens von Untertiteln für das anonyme Filmkollektiv Abounaddara und die Arbeit mit jemandem, den man nie getroffen hat. Auf diesen Erfahrungen basierend untersucht Tarnowski die Rolle von Untertiteln, indem er hinterfragt, welche Details in einer Übersetzung verloren gehen und welche Ergänzungen und Widersprüche zwischen Untertitel und Bild entstehen.

In einer ruhigen Nacht las ich auf dem Balkon mit Blick auf Jabal Sheikh (der Berg Hermon an der Grenze zu Syrien). Aus weiter Entfernung hinter dem Berg kamen schwache Geräusche, verbunden mit einem purpurnen Licht, das unscharf flackerte. Ich versuchte herauszufinden, was passiert war, was diese Geräusche und diese Farbe bedeuten, aber je mehr ich versuchte sie zu verstehen, desto dunkler wurde die Farbe. Seitdem begegnete mir dieses Purpur in Texten, Videos, Überschriften, auf der Straße; in vielen Übersetzungen einer farbigen Situation, die ich immer noch nicht verstehe.

Hier sind vier Farbnuancen, auf die ich gestoßen bin:

Ruhiges Purpur (Stille):

das Abwesende, das Unbekannte und das Unerklärliche;

dunkles Purpur (im Körper):

Lina Mounzer über das Übersetzen von Erfahrungsberichten;

Purpur auf Purpur (der Untertitel und deren Autor*innen):

Stefan Tarnowski über das Untertiteln eines Films;

der purpurne Fisch *porphyra* (eine Farbe und ein Gefühl):

die griechische Etymologie des Wortes Purpur.

Joe Namy

Joe Namy, geboren 1978 in Lansing, USA, ist ein in Beirut, Libanon, lebender Künstler. Er arbeitet mit visuellen Medien und Musik. Seine Projekte setzen sich mit Identität, Erinnerung, Macht und Strömungen in organisierten Klängen auseinander. Er ist aktuell Berater für das unabhängige Studienprogramm Home Workspace organisiert von Ashkal Alwan. Er studierte Jazz, Arabisch und Heavy-Metal-Schlagzeug in Detroit, wo er begann Hip-Hop Videos zu machen. Seine Arbeiten wurden auf zahlreichen internationalen Festivals und in Ausstellungen gezeigt. Einige seiner Arbeiten veröffentlicht er auf der Soundart-Plattform Electric Kahraba, die auch als experimentelles Radioprogramm operiert.

Filme

2008: *Locusts* (10 Min.). 2009: *People Not Places* (12 Min.), *Jnoub/South Lebanon* (12 Min.). 2010: *Detroit Summer* (4 Min.), *Foreclosure Reversal* (4 Min.), *Under the Shade of Apprehension* (7 Min.). 2014: *Testify* (6 Min.), *Half Step* (1 Min., Forum Expanded 2014). 2015: *Dive* (5 Min.), *Stones Gods People* (5 Min., Forum Expanded 2016). 2017: *Purple, Bodies in Translation – Part II of A Yellow Memory from the Yellow Age*.